

Themenpredigt:
Endzeit – schlimme Zeiten
2. Tim 3,1; Matth 6,9-13
Durchsehen und durchbeten
Februar 2006

In Deutschland haben wir neben sehr vielem Gutem
so manche Probleme, die schwer oder nicht zu lösen sind.
Im persönlichen Leben kann das auch so sein.
Und wenn wir in die Welt schauen,
dann ist dort gar nicht so selten noch viel schlimmer - und keine Lösung in Sicht.

Zwei Beispiele:

In den palästinensischen Gebieten hat die Hamas die demokratischen Wahlen gewonnen.
Demokratie heißt Volksherrschaft, Macht des Volkes.

Hamas hat nun die Macht des Volkes und kann herrschen und hat das Ziel
auch den letzten cm² des Heiligen Landes judenrein zu machen
und den Judenstaat zu vernichten.

Die Juden aber wollen nicht zum zweiten mal Opfer sein
und sich nicht noch einmal abschlagen lassen
und werden voraussichtlich alles aus ihrer Sicht Notwendige dagegen tun.
Wie soll die Lösung für diesen Konflikt aussehen?

Etwas weiter weg:

Der Iran spielt mit Uran und strebt mit Ernst die Bombe an.
Der iranische Präsident glaubt ähnlich wie Hitler an eine Vorsehung
und sieht sich als Vorläufer des islamischen Messias, des Mahdi.
Vor den Augen der Welt, vor der UNO, betete er um sein Kommen
und darum, seiner Sache dienen zu können.

Es gibt gerade im Iran immer mehr Moslems, die glauben,
das Kommen des Mahdi durch die Schaffung von Chaos
auf der Erde beschleunigen zu können und zu sollen,
um schließlich die ganze Welt unter den Islam zu zwingen.

Das ist ein wesentlicher oder der wesentliche Hintergrund für den Terror,
und diesem von der Finsternis inspirierten Irrglauben
ist nicht mit Dialogen und Sozialprogrammen beizukommen.

Raketen, die bis Israel und Europa fliegen, hat der Iran schon,
ihm fehlen vermutlich im Moment noch die passenden Atomsprengköpfe.

Wenn die Weltgemeinschaft hier nicht eingreift,
wird es irgendwann zu einer riesengroßen Katastrophe kommen.

Wenn sie oder die USA oder Israel aber etwas dagegen tut,
wird der von den Russen hochgerüstete Iran höchstwahrscheinlich so zurückschlagen,
dass es auch eine Katastrophe gibt.

Er wäre militärisch und technisch z.B. ohne Schwierigkeiten in der Lage,
die zahlreichen Öltanker im Persischen Golf zu versenken
und damit die Weltwirtschaft ins Trudeln zu bringen.

Den "Sunburn"-Raketen des Iran hätte auch die US-Marine nichts entgegenzusetzen.
Was soll da werden?

Das sind zwei von vielen Problemen, die zur Zeit aktuell sind.

Vielleicht lösen sie sich auch noch mal irgendwie,
vielleicht zeigen diplomatische oder andere Bemühungen
wenigstens für eine Weile Erfolg.

Dafür kommt dann andere Schwierigkeiten
 oder alte, scheinbar gelöschte Feuer flammen wieder auf.
 Es kommt jedenfalls immer wieder zu Situationen - weltweit -
 und manchmal auch im ganz persönlichen Leben,
 wo zunächst oder überhaupt keine Lösung in Sicht ist.
 Und das wird wohl, nüchtern betrachtet, zunehmen,
 obwohl wir ja durch Fortschritte auf allen möglichen Gebieten
 immer mehr Möglichkeiten haben.
 Und so haben wir ja auch immer die Vorstellung,
 dass es für alles eine Lösung geben muss.
 Wieso eigentlich? Wer sagt das denn?
 Es gibt leider Dinge, die sind menschlich unlösbar!
 Es gibt Dinge, da gibt es keine Lösung durch Menschen,
 da hilft nur noch die Erlösung durch Gott.
 Das wird immer deutlicher werden.

Paulus schreibt einmal an Timotheus
 (2. Tim 3,1):

**Das sollst du aber wissen,
 dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten kommen werden.**

Ausführlich übersetzt:

**Wisse, in den letzten Tagen werden schlimme, schwere , schwierige, widerwärtige,
 schreckliche, böse, bösartige, gefährliche,
 harte, unheilbringende, verderbliche, bedrohliche, grausame
 Zeiten eintreten oder hereinbrechen.**

Das griechische Wort für "**schwer, schwierig, bedrohlich**" usw.
 steht im N.T. nur noch in Matth 8,28,
 und da ist von 2 Besessenen die Rede,
 die so gefährlich waren, dass ihnen niemand nahen konnte.

Daraus kann man schließen,
 dass in der letzten Zeit, der Endzeit, die Schwierigkeiten eine Qualität annehmen,
 die übermenschlich und unmenschlich böse ist,
 dämonisch so aufgeladen und durchsetzt,
 dass dem menschlich nichts entgegenzusetzen ist.
 Wie können oder müssen wir darauf **reagieren**,
 wie können wir damit fertig werden
 als Christen, als Menschen, die Jesus gehören und nachfolgen?
 Mir sind hier **2 Dinge** wichtig geworden, die ich gern ein wenig erläutern möchte.

Das **erste**, was wir uns vor Augen führen sollten:

Als das Leben und der Dienst von Jesus auf unserer Erde in seine letzte Phase ging,
 da wurde es auch immer schwieriger,
 da haben sich die Dinge auch immer mehr zugespitzt.
 ER selber hat es angekündigt, dass ihm schwere Leiden bevorstehen.
 Und es zeichnete sich immer deutlicher ab,
 wie die religiöse und politische Führung gegen Jesus vorgehen würde.
 Wer wirklich wach war, konnte das sehen, die Evangelien beschreiben es.
 Sie zeigen aber genauso, wie die Jünger das nicht verstanden
 und das immer wieder weggeschoben oder verdrängt haben.

Das scheint mir heute ähnlich zu sein:

Die Bibel beschreibt die Dinge der letzten Zeit ziemlich klar, wer wach ist, sieht diese Dinge auch kommen, aber gleichzeitig haben wir Mühe, das zu verstehen oder wir schieben es weg und verdrängen es, denn wir belasten uns nicht gerne mit Problemen.

Aber dann ging das damals mit Jesus sehr schnell:

Verhaftung, Verhöre, Verurteilung, Vernichtung.

Schlimmer konnte es nicht kommen.

Und dann war alles zu Ende, Jesus war tot, die Jünger waren fertig, mit allen Hoffnungen und Erwartungen war es endgültig aus - so sah es jedenfalls aus und es gab keinerlei menschliche Lösungen mehr.

Niemand konnte irgendetwas dagegen tun.

Es gab keinerlei Möglichkeiten und Lösungswege mehr.

Die Bibel zeigt, dass es in der Endzeit ähnlich zugehen wird,

Dinge zeichnen sich ab,

aber irgendwann wird sich alles ungemein beschleunigen und ganz schnell kommen.

Und dann kann keiner mehr was dagegen tun.

Ist also alles hoffnungslos?

Nein - im Gegenteil!

Wie war das denn, als es mit Jesus zu Ende ging und zu Ende war?

Der Augenblick, wo es keine menschliche Lösung mehr gab

war der Augenblick der göttlichen Erlösung!

Als Menschen nichts mehr tun konnten,

tat Gott das Entscheidende,

da wurde das Schuldproblem gelöst und da wurde der Tod besiegt,

und das bedeutet letztlich:

Das Wort "unmöglich" hat seine Berechtigung verloren,

Gott ist nichts unmöglich, das ist ein für allemal bewiesen!

Der Augenblick, wo es keine menschliche Lösung mehr gab

wurde der Augenblick der göttlichen Erlösung.

Das zeigen die letzten Tage im Leben von Jesus.

Und das werden auch die letzten Tage dieser Welt zeigen.

Wir können das aus dem N.T. wissen:

Die Erlösung dieser Welt, der ganzen Schöpfung,

besonders die Erlösung der Kinder Gottes

kommt genau dann, wenn Menschen nichts mehr lösen können.

Darum, wenn's immer schwieriger wird, sagt Jesus, (Lukas 21,28)

seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht!

Das ist die Perspektive des Glaubens!

Wo alle nur noch schwarz sehen, sieht der Glaube das kommende Licht!

Wo alle sagen: jetzt kann nichts Gutes mehr kommen,

weiß der Glaube: jetzt kommt das Allerbeste!

Wo alle traurig nach unten sehen

kann der Glaube erwartungsvoll nach oben aufschauen.

Wie kommen wir persönlich zu dieser Perspektive

und was können wir tun, damit das Gute, das Beste,

die göttliche Erlösung von allem menschlichen Elend kommt?

Das 1. ist, dass wir das Wort Gottes lesen
und so lernen, die Entwicklungen im Lichte der Bibel
zu sehen und zu verstehen.

Und das 2. ist das Gebet,
dass wir dem Wort Gottes gemäß beten,
damit Gottes Kraft und Perspektive wirklich in unser Leben kommt
und ER uns gebrauchen kann,
segnend in diese Welt hineinzuwirken.

Und da reicht es eigentlich, wenn wir das **Vaterunser** beten.
Nein, nicht einfach das Vaterunser im vertrauten Wortlaut runterbeten,
sondern wie Jesus es gemeint hat:

So, auf diese Weise, sollt ihr beten,

also *gemäß* dem Vaterunser beten,
das Vaterunser als Leitfaden, als Geländer, als Wegweiser.
Das Vaterunser ist so verstanden und praktiziert
das Gebet für die Endzeit und allgemein für schwierige Zeiten!
So haben wir es vermutlich, so habe ich es bisher jedenfalls noch nicht gesehen,
aber schauen wir es uns unter diesem Blickwinkel doch noch einmal an:

Vater unser im Himmel ...

Wo die menschlichen Väter in den Familien und in der Politik,
in der Wissenschaft und Wirtschaft, in den Sicherheitsdiensten und im Militär
nicht weiter wissen und versagen
da darf ich wissen:

Da ist doch der **Vater** im Himmel,
der mich lieb hat und der alles kann!

Zu dem gehe ich jetzt im Gebet, zu Ihm komme ich und
schütte mein Herz mit all seinen Ängsten und Befürchtungen aus.

Ich habe einen Vater im Himmel,
bei dem ich eine tiefe Annahme und Geborgenheit erfahre
und der all meinen Liebesmangel stillen kann und will und dem ich ganz vertrauen darf.

Ich habe einen Vater im Himmel,
der mich nicht im Stich lässt, der mich nicht im Chaos und im Tod lässt.

ER sagt: **Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht!** (Jos 1,5)

Und dieser, mein Vater, ist der Herr über die ganze Welt,
über das ganze Universum,

ER hat alles geschaffen, ER erhält alles solange ER will
und ER wird diese Welt zum Ziel bringen.

Dieser Vater im Himmel ist das Erste, die Erste Hilfe.

Aber ER ist nicht einfach nur *mein* Vater, ER ist **unser** Vater, sagt Jesus.

Ich habe den Vater mit anderen Christen zusammen, ich habe viele Geschwister!
Christsein lässt sich nach dem N.T. nur gemeinsam leben!

Besonders in schwierigen Zeiten ist Gemeinschaft, Gemeinde,
lebensnotwendig, überlebensnotwendig.

Und damit ist mehr gemeint als äußere Kircheng Zugehörigkeit
oder der Besuch von Veranstaltungen.

Es geht um Gemeinschaft mit den Mitchristen, die mich tragen und die ich mit trage
und unter denen Jesus gegenwärtig ist.

Mit Gott und seinen Kindern in einer tiefen Beziehung stehen,
 das gehört nach der Bibel untrennbar zusammen, nur so trägt der Glaube.
 Christen gehören zusammen,
 selbst wenn sie zu verschiedenen Kirchen und Konfessionen
 und Bewegungen usw. gehören,
 es geht hier um eine tiefe innere, geistliche Gemeinschaft,
 die durch Äußerlichkeiten weder geschaffen noch gehindert werden kann,
 auch wenn zum Zusammenleben immer Strukturen gehören.
 Die Gemeinde, die tiefe Gemeinschaft mit den Mitschwestern
 übernimmt besonders in der letzten Zeit die Funktion, die die Arche bei Noah hatte:
 Sie rettet vor der Flut und trägt durch.
 Kein Christ wird als Freischwimmer überleben, Gott hat uns zusammengestellt,
 und deshalb lehrt Jesus beten: **Unser Vater im Himmel.**
 Mein Vater im Himmel, der auch der Vater meiner Geschwister ist
 und der mich mit ihnen verbindet,
 der hat die Lösung, daran halte ich mich, das hält mich.

Und weil das so ist,
 darum beten wir weiter, dass Sein **Name geheiligt werde!**
 Zunehmende Gotteslästerungen sind Kennzeichen der letzten Zeit,
 das können wir überall beobachten.
 Wir setzen dagegen:
Vater, Dein Name werde geheiligt,
 Du bist der, der ganz anders ist, einzigartig, eben heilig, das bekennen wir
 und wir wollen, dass das bekannt wird, damit viele Lösung und Erlösung erfahren!
 Und wir wollen Dich ehren, auch öffentlich, und wollen, dass Du geehrt wirst,
 nur so kann alles zurecht kommen!

Dein Reich komme!

Deine Herrschaft soll sich immer mehr zeigen, unter uns,
 dass Menschen erkennen, dass Du Gott bist und da bist und wirkst,
 zeige Dich, erweise Deine Liebe und Macht und Kraft!
 Aber auch grundsätzlich und weltweit:
 Jesus, komme wieder und nimm diese Erde unter Deine Herrschaft,
 dann und nur dann wird alles gut,
 es ist das Beste für alle und alles, wenn Du kommst!

Der Geist und die Braut sprechen: komm! ...

Amen, ja komm, Her Jesus!

steht am Ende in der Offenbarung (22,17-20)
 Die Gemeinde ist die Braut von Jesus, so sieht es die Bibel,
 sie sind sozusagen verlobt, und wenn Jesus kommt, ist die Hochzeit.
 Normalerweise ist es doch so
 oder war es zumindest mal so gedacht,
 dass Braut und Bräutigam sich nach der Hochzeit sehnen,
 um dann endlich ganz zusammenzusein.
 Heute ist das leider alles durcheinander
 - genauso auch mit der Gemeinde und ihrer Beziehung zu Jesus.
 Eigentlich ist es oder wäre es normal,
 dass die Gemeinde auf der Erde sich nach Jesus sehnt,
 dass ER endlich kommt und die Hochzeit stattfindet,
 dass beide vereint sind.

Der Geist Gottes, der auf der Erde für die Gemeinde da ist,
diesem Geist geht es nur um Jesus, Er verherrlicht Jesus und sehnt sich auch nach IHM.

Und so ist es klar, dass der Geist und die Braut,
die Gemeinde, die vom Geist Gottes erfüllt ist,
dieses Anliegen haben: Jesus, **komm, ja komm, Her Jesus!**

Aber wenn man sich umschaute, dann ist die Praxis offenbar eine ganz andere:

Da ist es eher so, als ob die Gemeinde sagt:

Jesus, eigentlich musst Du noch nicht kommen,
wir kommen auf der Erde noch mehr oder weniger klar,
wir bitten Dich nur, dass Du uns ab und zu
ein paar Hilfspakete vom Himmel schickst, die die Probleme lindern,
das reicht eigentlich,
dann können wir hier ganz gut weiter wurschteln,
und dann hilf doch auch allen anderen vom Himmel her,
ihre Sachen hier besser zu machen und die Weltprobleme zu lösen.

Nein!

Die ersten Christen beteten bei jedem Abendmahl,
so steht es in der 12-Apostellehre, der Didache,
einer Schrift aus dem 1. Jahrhundert, die fast in das NT gekommen wäre:

"Es soll kommen die Gnade und vergehn diese Welt!

Komm, Herr, Amen!

Oder eben kürzer: **"Dein Reich komme"**

Nur so werden die Dinge letztlich gelöst,
und wir sollten wieder lernen in dieser letzten Zeit
und überhaupt in schwierigen Zeiten zu beten:

Dein Reich komme!

Und: **Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf der Erde.**

Wo Gottes Wille unwidersprochen und sofort unmittelbar geschieht,
dort ist es himmlisch, dort ist der Himmel!

Auf der Erde geschieht Gottes zulassender Wille,
ER hat alles unter Kontrolle und lenkt selbst Seine Feinde,
aber im Himmel geschieht Gottes unmittelbarer Wille sofort,
das, was Gott sich von Herzen wünscht, so verstehe ich das.

Und es gibt nichts Besseres

als dass Gottes Wille umfassend und unmittelbar geschieht, je eher, desto besser.

Wir dürfen darum beten,

gerade auch bei all den Dingen, wo der allerbeste menschliche Wille
oder wo Menschen bei allerbestem Willen
nichts oder nichts mehr ausrichten können!

Es geht weiter: **Unser tägliches Brot gib uns heute,**

das, was wir zum Leben brauchen.

Die Zahl der Menschen auch unter uns nimmt jetzt schon immer mehr zu,
die wieder lernen müssen so zu beten.

Es wird immer weniger selbstverständlich,

Arbeit und Geld zu haben und versorgt zu sein.

Und die Weltwirtschaft ist so instabil,

da könnten sich die Verhältnisse über Nacht schlagartig ändern

und es könnte sein, dass wir das alle irgendwann wieder lernen oder lernen müssen
zu beten:

Gott, Du bist mein Versorger,
 hilf mir, durch diesen Tag zu kommen
 und das Nötige zum Leben Tag um Tag zu bekommen.

Jesus macht Mut,
 auch die alltäglichen Bedürfnisse und Notwendigkeiten
 vor Gott zu bringen und IHM zu vertrauen
 und alle Versorgung nicht zuerst von gediegenen Verhältnissen
 sondern von dem himmlischen Vater zu erwarten und aus Seiner Hand zu nehmen.

***Und vergib uns unsere Schuld,
 wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.***

Viele Probleme weltweit und persönlich hängen mit Schuld und Schulden,
 mit schuldig werden und verletzt werden zusammen.

Und je schwieriger die Verhältnisse werden,
 desto leichter oder schneller machen wir uns auch schuldig,
 desto mehr Vergebung brauchen wir dann
 und desto nötiger wird es, denen zu vergeben,
 die uns das Leben schwer machen.

Wenn wir das nicht klären, klärt sich gar nichts!
 Und umgekehrt: Wenn wir hier Lasten loswerden
 und Lasten, Unrecht, los lassen,
 Menschen aus ihrer Schuld entlassen,
 dann werden ungeahnte Kräfte freigesetzt
 und kommt neu Freude und Leichtigkeit in unser Leben.

***Und führe uns nicht in Versuchung,
 sondern erlöse uns von dem Bösen.***

Die letzte Zeit ist eine Zeit der Verführung.
 Wirklich durchzusehen wird immer schwieriger,
 und wo Gott uns nicht die Augen öffnet,
 fallen wir immer mehr auf Falsches herein,
 zuletzt auf den falschen Messias, den falschen Christus, den Antichristen
 und den antichristlichen Geist,
 der auch die Kirchen und Gemeinden immer mehr durchsetzt.

Es gibt das Böse unter dem Deckmantel des Guten
 und das gibt das Böse in offener Gestalt!
 Und da muss Gott uns Klarheit und Widerstandskraft geben
 und uns erlösen, befreien von dem, was uns vernichten will,
 was unser geistliches, seelisches und körperliches Leben bedroht.
 Das ist eine sehr notwendige Bitte, wir sollen und dürfen so beten,
 und Gott will uns erhören!

Und nicht nur bitten,
 in allem dürfen und sollen wir aufschauen zu Gott und Seinen Möglichkeiten
 und Seine Herrschaft und Kraft und Seine Herrlichkeit bekennen:

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Wenn man das weiß,
 dann haben dunkle Zeiten und Kräfte schon ihre Macht über einen verloren!
 Biblisches Beten hat immer diese Ausrichtung:
 Es beginnt mit dem Aufschauen zu Gott, dem Vater,
 und endet mit dem Aufschauen zu IHM.

Und zwischendurch wird alles, was uns vor Augen ist, zu IHM gebracht,
damit ER es in die Hand nimmt und löst und uns löst von den Dingen, die uns bedrohen.
So werden wir frei von dem, was uns gefangen nehmen und Angst machen will.
So kommt Ewigkeit in unsere Zeit.
So kommt etwas von der Leichtigkeit des Himmels in unsere Beschwerlichkeiten.
So kommt Göttliche Erlösung in das, wofür es keine menschliche Lösung gibt.

Es ist wichtig, dass wir unsere Zeit im Lichte der Bibel verstehen
und dass wir mit Gott, unserem Vater, im Geiste der Bibel reden.
Und da ist das Vaterunser tatsächlich ein Schatz,
der uns gegeben ist und durchträgt durch alle Zeiten hinein in die Ewigkeit.
Wie groß oder unlösbar Schwierigkeiten auch sind:
in der großen Welt oder in unserem persönlichen Leben:
Wer alles im Lichte der Bibel sehen lernt und im Geiste der Bibel beten kann,
der kommt nicht nur durch,
sondern der überwindet und siegt und kommt wirklich ans Ziel.

Gebet:

Gott unser Vater, Du bist im Himmel und überschaut alles
und bist doch nur ein Gebet von uns entfernt,
dass wir kommen können und bei Dir sicher sind und heil werden
und uns nichts mehr verderben kann.
Danke, dass Du uns auch durch die Gemeinschaft mit unseren Mitchristen stärken
und führen und bewahren willst!
Wir bitten Dich um Gottesfurcht für uns und unser Land und unsere Welt,
dass Du als der Höchste und Einzigartige erkannt und bekannt u geehrt wirst!
Wirke unter uns in der Kraft Deines Geistes,
dass wir uns nicht nur mit frommen Theorien beschäftigen
sondern Deine Verheißungen unter uns erlebte Praxis werden.
Und sende Jesus, den Messias Israels und Retter der Welt,
dass ER diese ganze Welt heil macht von allem, was sie verdirbt
und sie bringt unter Deine unmittelbare Gegenwart und offensichtliche Herrschaft.
Dein Wille ist das allerbeste für alles und jeden,
lass ihn geschehen in unserem persönlichen Leben, in Deiner Gemeinde, in Deinem Volk
Israel, in dieser Welt mit all den Nöten
lass so den Himmel auf die Erde kommen!
Du bist unser Versorger, deshalb müssen wir uns nicht sorgen,
so lass uns auch jeden Tag empfangen, was wir an Nahrung, Kleidung, Wohnung
und Gesundheit für Leib, Seele und Geist brauchen .
Gib denen Weisheit und Gerechtigkeitssinn, die in der Wirtschaft und Politik
sowie für den Frieden Verantwortung tragen in unserem Land und weltweit.
Wir Menschen werden untereinander und vor Dir schuldig.
Schenke bitte Umkehr, Vergebung und Versöhnung untereinander,
dass die Beziehungen zu Dir und untereinander heil werden.
Lass uns erkennen, wo Böses uns verführen und verderben will,
auch unter dem Deckmantel des Guten oder Angenehmen
und mach uns frei von den Einflüssen dunkler Mächte.
Du herrschst über alles, Du kannst alles, bei Dir strahlt alles in unbeschreiblicher
Schönheit, wir freuen uns auf Dich und trauen Dir alles zu. Amen.